

# Mission Weihnachten oder: Wie verbreitet man Freude?

SasuSaku - Aus Sasukes Sicht

Von abgemeldet

## Kapitel 1: Wiedersehen macht Freude & Die ‚supertolle‘ Mission

Mühsam quetschten sich ein paar Sonnenstrahlen zwischen den Vorhängen auf ein friedlich schlafendes, blasses Gesicht. Erst als sie anfangen, den Besitzer des Gesichtes zu blenden, wachte dieser mit einem lauten Niesen auf.

Sofort drehte er sich auf die andere Seite und zog die Bettdecke höher. Wo er war, interessierte ihn gerade nicht und noch weniger, weshalb er hier war.

Verschlafen fuhr er sich fad durch seine schwarzen Haare.

Wie hätte es auch anders sein können, schon war die Sonne wieder weg.

Sofort schlug der junge Mann die Decke zurück. Es brachte eh nichts; aufstehen musste er sowieso, auch wenn er keine Lust hatte.

Erst vor Kurzem war er in sein Heimatdorf zurückgekehrt. Es war kein Wunder, dass ihn alle Leute aus Konoha noch misstrauisch musterten. Doch im Grunde genommen ging ihm das total am Allerwertesten vorbei, um nicht lang drumherum zu reden: Was interessierten ihn auch schon die Meinungen anderer Leute?!

Am frühen Morgen schon so viel nachzudenken, war bestimmt gefährlich. Ein Blick auf die Uhr machte ihm besserwischerisch klar, dass es kein ‚früher Morgen‘ mehr war, sonder viel zu späte 13 Uhr und 27 Minuten.

Seufzend erhob sich der Ninja namens Sasuke und torkelte schlaftrunken zum Bad, in dem er sich erst einmal eine Dusche gönnte, die jedoch nicht länger als 7 Minuten dauerte. Inklusiv abtrocknen, wobei er die Haare einfach kurz trocken rubbelte. Man musste ja nicht auch noch extra Zeit mit solchen eher nichtigen Tätigkeiten verschwenden...

Und nachdem er sich seine Kleidung angezogen hatte, in seinem gewohnten schwarz-weiß-Stil, die der Kleidung ähnelte, als er noch bei Orochimaru trainiert hatte, versuchte er nicht an seine Beweggründe zu denken, die ihn zurück hier her geführt hatten. Ja, er wohnte tatsächlich wieder in Konohagakure.

Zurück an den Ort seiner Erinnerungen, den Ort, an dem einst sein Clan wohnte, der von seinem älteren Bruder Itachi ausgerottet worden war.

Und damit wären wir dann doch beim Beweggrund... Seine Rache war ausgeführt und Itachi lag tot unter der Erde... Oder auch nicht. Die Möglichkeit bestand, dass er genauso wie Michael Jackson, Elvis Presley und anderen todgegläubten Legenden auf

einer einsamen Insel lebte!

Es gab zu mindest keinen Grund mehr, der ihn woanders hielt, zumal er bei Orochimaru auch nicht mehr hätte bleiben können. Der hatte ihm nämlich alles, was er selbst wusste beigebracht und bei dem Versuch, den Körper des Uchihaerben zu erlangen, war er gestorben – durch Sasukes Hand.

Was hatte der sich auch dabei gedacht? Dachte Orochimaru etwa, er könnte mal eben schnell Sasuke Uchiha, einer der wohl am meist gefürchteten Nuke-Nins, mit einem billigen Jutsu seines Körpers berauben? Wo blieb denn da die Intelligenz am Plan?!

War wohl nichts von einem hirngestörten Ich-schminke-mich-und-will-die-Weltmacht-Trottel zu erwarten. Er war nur gut gewesen, um Sasuke mit seinem Talent dorthin zu bringen, wo er nun war.

Eigentlich hatte er nur trainiert, um stärker als Itachi zu werden, damit er ihn besiegen konnte und da dieses Ziel nun erreicht war, lag nichts näher als zu behaupten, er habe nun keine Ziele mehr, weshalb er nach Konoha zurückgekrochen kam, da er nun mal als Ninja aufgewachsen war und dieser Tatsache nicht den Rücken kehren konnte und wollte. Außerdem war das Leben als Nuke-Nin nicht gerade von der angenehmsten Sorte, denn man war ständig auf der Flucht, konnte nie anständig essen und von Schlafplätzen mal ganz abgesehen! Trotzdem hatte er sich durchschlagen können.

Daher erschien es wiederum verständlich, dass er sich erneut nach Konoha zurückgezogen hatte.

Es war ihm immer noch ein Rätsel, warum das Naivchen namens Tsunade, die auch gleichzeitig als Hokage tätig war, ihn wieder aufgenommen hatte. Und schon fast machte es ihn wütend und verletzte seinen Stolz, denn immerhin war er doch ein ehemaliger Nuke-Nin, der als gefährlich für Konoha eingestuft wurde. Aber nicht nur für Konoha sondern für die gesamte Ninja Welt. Er war doch keine Pussy, so wie bestimmte andere blondhaarige Ninjas!!

Wo verdammt war denn die Logik geblieben?! Die Welt bestand wirklich nur aus Trotteln!

Egal, es war nicht der richtige Zeitpunkt, sich über sowas Gedanken zu machen. Überhaupt: Wieso interessierte es ihn? Er war in Konoha – wieder – und das reichte, um ihn zufrieden zu stimmen.

Sasuke verließ unbemerkt sein Haus, das nach all den Jahren immer noch stand. Vielleicht war es nicht gerade sehr sauber, aber dafür bewohnbar und um einiges besser, als eine Höhle im Wald.

Es war eisigkalt draußen. Der Winter hatte schon lange Einzug gehalten, trotzdem wagte es die Sonne, so gut es ging, Wärme zu verbreiten.

Erst als er den Weg zum Trainingsplatz einschlug, bemerkten ihn einige Leute erstaunt, angsterfüllt und auch erschrocken. Es kümmerte ihn so wenig wie irgendein x-beliebiger Sandkorn in der Wüste nahe Sunas.

Viele Essensstände, die weihnachtliche Kekse und Glühwein anboten, und verwunderte Blicke später, erreichte er seinen gewünschten Ort. Schon von weitem erkannte er die verhassten rosanen Haare seiner Ex-Teamkollegin, die jetzt irgendwie doch wieder zum Team gehörte, beziehungsweise er gehörte wieder zum Team.

Auch Narutos mehr gelbe als blonde Haare waren unverkennbar und weckten alberne Erinnerungen, die aber mit sofortiger Wirkung verdrängt wurden.

Sie hatten ihn noch nicht bemerkt. Es bestand also die Möglichkeit, dass–

„Sasuke-Kun!“, rief da auch schon eine erfreute weibliche Stimme, die sich in den

Ohren des Angesprochenen eher wie kratzende Fingernägel über eine Tafel anhörte. Ein entnervtes „Tz!“ seinerseits und auch Naruto hatte ihn spätestens jetzt bemerkt. Dieser musterte seinen Freund von oben bis unten, bevor beide – Sakura und Naruto – auf ihn zutraten.

„Du siehst müde aus.“

ACH! War ja nicht so, dass er die ganze Nacht auf eine Nachricht von Tsunade gewartet hatte. Gegen drei Uhr morgens hatte ihn dann trotzdem der Schlaf – peinlicherweise – überrumpelt.

„Wo ist Kakashi?“

Sasukes Stimme war so eisig, dass der Winter und sein Wind nicht mithalten konnten. Zudem fragte sich der Uchiha, was er hier tat und wofür Kakashi überhaupt herkommen sollte.

„Du kennst ihn doch“, antwortete Naruto achselzuckend, während Sakura schon für eine Schimpftirade Luft holte. Sie wollte gerade loslegen, als mit einem lauten ‚Puff!‘ und grauem Rauch Kakashi erschien.

„Ich habe mich auf dem Weg des Lebens verirrt“, entschuldigte er sich bei seinen ehemaligen Schüler mit derselben Ausrede, die er früher auch immer benutzt hatte.

„Guten Morgen, Sasuke-Kun. Lang nicht mehr gesehen, was?“

„Hn“, war nur die gesprächige Antwort des Angesprochenen darauf. Es war fünf Jahre her, mehr oder weniger und so lange war das nun auch nicht – okay es war lange; trotzdem hatte er nie Sehnsucht oder etwas Ähnliches verspürt, wozu auch?

„Was wolltet ihr denn mit mir besprechen?“, wandte Kakashi sich an Sakura und Naruto.

„Wir wollten Sie fragen, ob Sie uns auf die Jou-Nin-Prüfungen vorbereiten?“, fragte Sakura sowohl ihre, als auch Narutos Frage.

„Soso, ihr wollt also Jou-Nin werden?“ Eine schlaue Bemerkung seitens Kakashi, wie Sasuke sarkastisch feststellte. Es war ja klar, dass wenn man Ninja wurde, unbedingt Ge-Nin bleiben wollte...

Kakashi schmunzelte, was man sogar trotz der Maske sah.

„Was ist mit dir, Sasuke-Kun?“, fragte ihr ehemaliger Sensei, worauf Angesprochener nur gleichgültig mit den Schultern zuckte und einen Punkt in unbekannter Ferne fixierte.

„Ich muss euch leider mitteilen, dass ich euch da nicht helfen kann. Ihr müsst schon selbst für die Prüfung trainieren.“ War das sein Ernst? Sein Gesicht zeigte zu mindest keinen Anflug an Spott oder Ähnlichem.

„Wieso denn, Sensei?“ Wehe, da gab es keinen guten Grund!

Sakura ließ einfach nicht locker.

„Es ist Jou-Nin verboten Chuu-Nin dabei zu helfen. Aber ich wünsche euch viel Glück. Wenn ihr nichts dagegen habt, dann werde ich jetzt wieder nach Hause gehen.“ Also fielen auch Tsunade und Jiraiya aus dem Schneider, die die nächsten Opfer gewesen wären, hätte Kakashi wegen einem anderen Grund abgelehnt.

Sakuras Gesicht glich das eines Kleinkindes, welches seinen Schnuller abgenommen bekommen hatte und Sasuke musste innerlich schon das Gesicht verziehen, wenn er daran dachte, wie sie wohl damals als Baby ausgesehen hatte.

Wieso interessierte ihn das eigentlich?!

„Trotzdem danke.“ Naruto nickte mit dem Kopf und Kakashi verschwand wieder so schnell, wie er gekommen war.

„Super!“, empörte sich Sakura. Sasuke musste feststellen, dass sie genauso nervig wie

früher war. Einfach alles an ihr nervte ihn. Nur ihr nerviger Körper hatte sich verändert, obwohl sich jetzt die Frage stellte, ob er vielleicht unnervig geworden war. Er war sehr viel femininer geworden, was aber auch kein Wunder war, wenn man ihr Alter in Betracht zog. Sie war nicht mehr das 12-jährige Mädchen, sondern eine siebzehnjährige Frau.

Der Clanerbe mochte es sich nicht eingestehen, aber er fand sie schon attraktiv, was auch kein Wunder war, wenn man seine Hormone mit einberechnete. Vielleicht würde sie ja gesunde und kräftige Kinder ge-

Erschrocken hielt Sasuke in seinem Gedankengang inne. Er hatte das nicht gerade gedacht, oder?

Orochimaru hatte abgefärbt, eindeutig! Dass dies nur eine Ausrede war und das wiederum bedeuten würde, dass er irgendwelche psychischen Probleme von wegen Familienplanung et cetera hatte, ignorierte er angestrengt.

Den restlichen Mittag verbrachten sie damit, sich wieder aneinander zu gewöhnen, indem sie miteinander kämpften. Immerhin lagen schon ein paar Jahre zwischen ihrer letzten friedlichen Begegnung und der Gegenwart.

Obwohl Sasuke eher der Einzelgänger war, sowohl im Kampf als auch in dem Thema Beziehungen, zog er aus Teamarbeit bei Missionen Nutzen.

Naruto war durchaus nicht schlecht, wie der Uchihaerbe feststellen musste, als sie einen Kampf veranstalteten, der nach fünf Minuten damit endete, dass Sasukes Kusanagi – das Schwert, das er von Orochimaru bekam – an Narutos Hals lag und Naruto ein Kunai an den Hals Sasukes hielt.

Dass er unterschätzt worden war, tat Naruto nur mit einem Grinsen ab.

Sakura hatte dem schnellen Schlagaustausch, der während des Kampfes stattgefunden hatte, nur mühsam mit den Augen folgen können und noch immer ging ihre Atem viel zu schnell, da sie K.O. vom Kampf war, obwohl sie eigentlich nur die ganze Zeit ausgewichen war.

„Du hörst dich an, als hättest du und nicht wir gekämpft, Sakura-Chan.“ Narutos Gesicht zierte ein Grinsen, während Sasuke bloß daneben stand und sich eine Strähne aus dem Gesicht strich.

„Ach, halt doch die Klappe, Naruto!“

Sakuras Blick fiel auf Sasukes Oberarm, wo sein Hemd einen Riss hatte und es sich ganz leicht rot färbte.

„Sasuke-Kun, du blutest ja!“, rief sie entsetzt und wollte sich daran machen, ihn zu heilen, doch er schob sie einfach nur zur Seite und steckte sein Schwert, welches er gerade noch zum Kämpfen benutzte, wieder ein.

Sakura seufzte. Gegen ihn konnte sie sich sowieso nicht wehren und wenn er unbedingt blutend durch die Welt latschen wollte, bitteschön!

„Ach ja, Sasuke-Kun: Tsunade meinte, du sollest heute noch einmal bei ihr im Büro vorbeischaun, da sie dir noch etwas Wichtiges mitzuteilen habe.“

„Wow Sakura, einhundert Gummipunkte für deine wunderbare Fähigkeiten, wichtige Nachrichten sofort zu vergessen“, stöhnte Sasuke genervt auf. Normal hätte er ja nichts darauf erwidert, aber er hatte die halbe verdammte Nacht durchgewartet, nur wegen einer Nachricht von Tsunade.

„Schade, bei einhundertundeins hätte es eine Waschmaschine gegeben“, flüsterte Naruto trocken und erntete dafür von Sasuke einen Todesblick.

„Ehm...?“

Sakura war sichtlich verwirrt von dem, was ihr der Uchihaerbe da gerade an den Kopf geworfen hatte. Sie war eigentlich darauf eingestellt gewesen, dass er die Nachricht verstanden hatte, aber nicht reagierte sondern einfach so tat, als ignoriere er sie und die gesamte Welt.

Nachdem er sich schon umgedreht hatte und in Richtung des Hauses der Hokage gegangen war, starrte Sakura ihm immer noch hinterher, während Naruto sich schon wieder in die andere Richtung wandte.

„Du hast nicht zufällig Lust, mit mir Ramen essen zu gehen?“ fragte der Blonde unverwandt frech wie eh und je, während ein breites Grinsen sich über sein Gesicht schlich.

Sakuras genervter Blick war Antwort genug. Er hatte mit so etwas gerechnet. Naruto zog mit keinem Deut Überraschung in seiner Miene von dannen. Diese Frage gehörte eher zum Alltag, als dass er sie noch ernst meinte. Und ein ‚ja‘ erwartete er schon lange nicht mehr.

Derweilen sprang Sasuke von Dach zu Dach, wobei ihm der Wind kurz vorm Aufkommen auf dem nächsten Dach immer wieder die Haare in die Sicht wirbelte. Sobald er sich jedoch auf dem Weg zum nächsten Dach befand, wehten sie wieder aus dem Gesicht.

Seine Augen nahmen das Haus der Hokage ins Visier und seine Gedanken waren zeitgleich darauf fixiert, dass er Tsunade irgendwie seine Meinung blasen würde.

Wie er das anstellen sollte, wusste er nicht genau, doch er würde es bedacht angehen, nicht so wie Naruto, der wahrscheinlich reinplatzen und ihr seine Gedanken ins Gesicht posaunen würde.

Ehe der Uchiha sich versah stand er vor dem rotfarbenen Gebäude an dem ein großes rundes Schild mit dem Schriftzeichen für ‚Feuer‘ hing. Es zählte schon nicht mehr als Haus, sondern eher als Turm.

Nervös fuhr er sich durch die Haare, bevor er die Treppen zur Haupteingangstür hinauf ging.

Just in dem Moment erklang ein eigenartiges Klirren. Während er noch überlegte, was es sein könnte, hatten Sasukes hervorragende Reflexe ihn dazu gebracht, wieder über das Geländer der Treppe auf ein gegenüberliegendes Haus zu springen.

Eine Sekunde später kam mit einem lauten Krachen ein rätselhaftes etwas auf dem Boden auf. Einige Augenblicke lang dachte er an Okkultismus und es lief ihm kalt den Rücken runter. Dann aber fasste er sich wieder und kam zu der Erkenntnis: Tsunade war kein Dämon, auch wenn sie so aussah.

Als das Ding regungslos liegenblieb, erkannte Sasuke, dass es ein Schreibtischstuhl war.

Mit einem Blick nach oben konnte er in einem der Fenster, welches – wie er sich entsann – zu dem Arbeitszimmer der Hokage gehörte, ein riesiges Loch feststellen. Einige Überbleibsel des Fensters steckten noch immer zackig im Rahmen.

Mit seinem feinen Gehör vernahm er eine hysterische Stimme und war froh, dass er nicht angeschrien wurde, denn nach der Tonlage zu urteilen wurde man sicherlich taub, wenn man dabei war!

Zwei Ninja – wahrscheinlich Jou-Nin – erschienen an der Tür. Ihre Gesichter spiegelten sowohl Schadenfreude als auch ein wenig Angst wider. Wer da wohl gerade angeschrien worden war? Tsunade musste sich ja ziemlich aufgeregt haben, wenn sie sogar ihren Stuhl aus dem Fenster geworfen hatte. Ihr Temperament war eh noch nie

einschätzbar gewesen, selbst Orochimaru hatte immer gestöhnt, wenn er sich an sie erinnerte. (Dass das vielleicht auch in einem anderen Zusammenhang hätte sein können, auf diese Idee kam der unschuldige Sasuke nicht.)

Mit einem Prüfenden Blick auf die beiden Ninja erkannte Sasuke seine Chance, ohne Wartezeit sofort mit ,ihr' sprechen zu können und stand mit einem Satz hinter ihnen.

„Könnt ihr mich zu Tsunade führen?“

Vor Schreck, da sie den Clanerben nicht bemerkt hatten, hätten sie beinahe den Stuhl fallen gelassen. Und als sie sahen wer sie angesprochen hatten sahen sie so aus, als würden sie sich gleich vor Angst nass machen.

Wohl doch keine Jou-Nin, dachte Sasuke.

Zum Glück für die beiden schaute in diesem Moment Tsunade aus dem Fenster nach unten.

„Wird's bald oder – Oh, Sasuke! Ich wollte gerade nach dir schicken lassen.“

Kalt wie immer, dachte die Hokage, als sie den Blick aus seinen emotionslosen schwarzen Augen zu spüren bekam.

Gerade wollte sie noch etwas sagen, vergas es aber in dem Moment, als er plötzlich verschwand.

Sie war überrascht, wie sehr er sich verbessert hatte. Wann hatte sie ihn das letzte Mal gesehen? Das musste ewig hergewesen sein!

Nicht einmal einen Zipfel seiner Kleidung konnte sie entdecken.

Den Bruchteil einer Sekunde fragte sie sich, wo er war und spürte dann als Antwort einen Luftzug sanft über ihre Wange streifen.

Als sie sich herumdrehte, stand er da. Er war größer als sie. Für seine angebliche Stärke, über die oft in der Ninjawelt gemunkelt wurde, war er recht schmal, obwohl man unter dieser Kleidung, die er trug, seine Körperkonturen eh nur erahnen konnte. Es war klar, dass er wohl gefährlicher war als irgendein Protzer, der nur mit seinen Muskeln angab und dabei Milch trank.

Eine Sekunde später standen zwei Anbus mit ihren Kurzschwertern neben dem Uchiha, dessen Hand schon an seinem Kusanagi (Schwert) lag.

Eines der Kurzschwerter ruhte an Sasukes Kehle, das andere an seiner Kniekehle. Leises Knistern erfüllte den Raum und schon allein von dem Geräusch stellten sich bei den Anwesenden die Härchen am Körper auf. Auch ohne zu dem Schwert des Anbus, um welches sich Blitze gelegt hatten, zu gucken, wussten sowohl Tsunade als auch Sasuke, dass ihm, wenn er sich jetzt bewegen würde, das Grab sicher war.

Ohne, dass er es wirklich wollte, sah er die Welt plötzlich mit dem Sharingan. Doof, dass er sich die Aktivierung seines Kekkei Genkai bei jeder Gefahr automatisch angewöhnt hatte.

Der Anbu, der dem Uchiha sein Schwert an die Kehle hielt, hatte dies wohl bemerkt und war drauf und dran, ihm den Schädel abzuhacken.

Sasuke hatte eigentlich gar nicht vor, sich zu wehren – doofes sich-selbst-aktivierendes-Sharingan – aber wenn er sonst draufgehen würde, dann würden zwei Anbus mehr oder weniger eh nichts ausmachen, oder?

Na ja, dann müsste er wohl auch Tsunade umbringen und damit könnte er wieder seine sieben Sachen packen und abhauen. Jetzt, wo er darüber nachdachte... Er hatte tatsächlich nur sieben Sachen: Eine Zahnbürste, sein Schwert, sein –

„Lasst ihn los.“ Tsunade wollte natürlich nicht, dass entweder er oder die Anbus starben.

Er spürte, dass beide Anbus sich zurückzogen. Sie durften nicht widersprechen und mussten auf dem Hokage gehorchen, egal ob die Situation gefährlich war. Jedoch

hielten sie sich gerade so nahe an Sasuke, dass sie ihm binnen zwei Sekunden den Kopf abtrennen hätten können, zu mindest nach ihren Berechnungen.

„Nun, Sasu–“ Klopf. Klopf. Wer konnte das sein? Und warum musste er gerade jetzt unterbrechen? Wehe, es war unwichtig!

„Herein!“ Kaum ausgesprochen, ging die Tür auf und die zwei Jou-Nin mit dem Stuhl kamen herein. Ihre Gesichter wirkten angestrengt, als sie den Raum betraten und auf den Tisch der Hokage zutraten.

„Meister Hokage, hier euer Stuhl“, meinte einer der beiden, ohne Sasuke anzugucken, der am Überlegen war, ob das nun wichtig oder einfach nur eine unnötige Störung gewesen war.

„Danke und jetzt geht wieder an die Arbeit!“, war bloß die Antwort, während sich Tsunade hinter ihrem Schreibtisch auf dem Stuhl zurechtrückte.

Diese Freundlichkeit, mit denen sie mit ihren Untergeben umging... Sie sollte sich bloß nicht wundern, wenn irgendwo schon ein Putsch geplant wurde. Bestimmt gab es Idioten, die sich mit einer Frau anlegen würden, aber Sasuke würde sich zweimal überlegen, ob er mit dieser Frau Streit wollte. Wenn die wütend war, war sie bestimmt schlimmer als eine Elefantenkuh, an dessen Neugeborenes man zu nah rankam...

Hinter besagtem weiblichem Wesen klaffte das zackige Loch in der Fensterscheibe, durch welches der Stuhl geflogen war. Warum sie das wohl getan hatte? Und wo war nun der Unglückliche, wegen dem es passiert war?

Die Tür rastete ein, als sie zugezogen wurde.

„So, nun zu dir.“ Die Hokage hatte anscheinend eine gemütliche Position gefunden und stütze nun den Kopf auf ihren Händen ab, was nicht wirklich graziös wirkte, aber das war ja auch nicht der Sinn bei der Sache.

Der ehemalige Nuke-Nin trat ein paar Schritte näher heran, bevor er seine Hand von dem Griff seines Schwertes löste.

Als er an ihr vorbei nach draußen schaute, fiel ihm auf, dass ganz weit hinten, hinter den letzten Häusern von Konohagakure, einige Wolken aufgezogen waren. Es sah nach Schnee aus. Die Hokage sollte schnell ihr Fenster reparieren lassen...

Gab es eigentlich ein Kekkei Genkai für Glas? Das wäre echt originell und derjenige, der es besaß, könnte damit bestimmt eine Menge Geld machen.

Wäre das dann Feuer und Erde...?

„Ich bin immer noch am Überlegen, was ich mit dir mache. Einfach hier wohnen und trainieren dürfte wohl nicht gehen, irgendetwas musst du schon machen.“

Sasuke verzog kaum sichtbar das Gesicht. Er konnte nur hoffen, dass es nicht in die Richtung ‚Unterricht für Akademieschüler‘ ging; er konnte Kinder gar nicht ab, da sie seiner Meinung einfach viel zu laut waren. Außer sie waren süß, klein und guckten einen mit ihren süßen kleinen Glubschaugen an. Oder sie patschten mit ihren süßen kleinen Patschhändchen während sie mit ihren süßen kleinen Pummelbeinchen um einen herum liefen.

So oft hatte er noch nie ‚süß und klein‘ gedacht, stellte der Clanerbe fest. Wie auch? Von seinem ersten bis zu seinem zwölften Lebensjahr hatte er mit Sakura im gleichen Dorf gelebt, da war ‚süß und klein‘ sicher nicht das, was er dachte. Und bei Orochimaru... ne, da waren das die letzten beiden Adjektive, die ihn oder seine Umgebung passend beschreiben würden.

„Hm, ich denke, du wirst ein paar Missionen erfüllen. Natürlich nur welche, die innerhalb des Dorfes stattfinden. Mal sehen...“, riss ihn Tsunade aus seinen verworrenen Gedanken und nahm sich einen Stapel Papiere, der neben ihr auf dem

Tisch lag.

Langsam las sie sich ein paar Blätter durch, dann seufzte sie.

„Das wird dir alles nicht gefallen... Ich kann mich nicht entscheiden, am besten du wählst selbst!“ Sie zog ein paar Blätter raus und drehte sie dann um, sodass man nur den weißen Rücken der Zettel sah und nicht den mit den Buchstaben.

„Zieh dir eine raus, damit hats sich dann.“ Irrte er sich oder lächelte sie tatsächlich diabolisch?

Verunsichert beobachtete der Uchiha jegliche Regung im Gesicht der Hokage, bis sie ihm leicht genervt anzickte, er solle endlich seine fünf Buchstaben zu ihrem Tisch rüberbewegen und nicht dämlich Löcher in ihr Gesicht starren, sie hätte erst eine Anti-Pickel-Kur gemacht.

Obwohl Sasuke sich nie wirklich mit der Anatomie und Lebensweise eines weiblichen Lebewesens – außer für sein Training – beschäftigt hatte, war er sich sicher: Entweder sie hatte ihre Periode oder sie war in den Wechseljahren.

Das erklärte Einiges...

Ohne von den Anbus aus den Augen gelassen zu werden, näherte er ihr sich soweit, dass er ein Blatt ziehen konnte. Als er dann endlich eines in den Händen hielt und es der Hokage wieder geben wollte, meinte diese ansäuert: „Nicht ICH mach die Mission, sondern du! Also lies dir das verdammte Blatt gefälligst selbst durch.“

Sie sollte mal mit Yoga anfangen. Das hält gesund und ist gut, um Stress zu bewältigen, außerdem macht das schlank.

Sasuke drehte das Blatt so herum, dass die Buchstaben für ihn einen Sinn ergaben und fing an, zu lesen.

Kaum gelesen, las er es noch Mal.

Wahrscheinlich hätte er es noch zehn Mal gelesen, wenn Tsunade nicht ungeduldig mit den Fingern auf der Tischplatte getippt hätte. „Und?“ fragte sie dann und man konnte einen leicht gereizten Unterton vernehmen.

Was die bloß wieder hatte...? Lag es vielleicht an ihm?!

Sasuke musste dem Drang widerstehen, den Arm zu heben und unter seiner Achsel zu riechen, ob er dort nicht nach Schweiß stank. Aber das wäre sehr verwunderlich, denn der Kampf vorhin war nun wirklich nicht lang gewesen und er hatte erst am Morgen geduscht. Also musste es wirklich an ihrer Tage oder den Wechseljahren liegen.

„Ich soll... als Weihnachtsmann fungieren und die Kinder im Waisenhaus beglücken?“, fragte der Clanerbe, nachdem er sich wieder voll auf Tsunade konzentriert hatte, verdattert und achtete nicht richtig auf seine Wortwahl, denn sein Gegenüber fing prompt an zu prusteten.

Der Uchiha, der wohl dachte, sie würde sich über die Mission amüsieren, versuchte nicht wütend zu wirken und fragte: „Was ist daran so komisch?“

„Nichts“, antwortete die Hokage und musste schwer um ihre Fassung kämpfen, was den jungen Mann nur noch mehr irritierte. Die Frauenwelt war ihm echt ein Rätsel!

„Ich werde dir eine Assistentin zur Verfügung stellen“, fing die Ältere dann wieder ernst an.

Bei ihrem Satz lag die Betonung auf Assistentin und schon das ließ Sasuke Böses ahnen.

Hoffentlich war es nicht Sakura!

Es kam selten vor, dass Sasuke auch nur Bitte dachte, aber jetzt musste er es einfach tun.

Bitte nicht Sakura, bitte, bitte, bitte...

„Natürlich wirst du weiterhin der Weihnachtsmann bleiben, doch sie wird dir mit dem

Kostüm und allem Weiteren helfen.“ Die Hokage, die natürlich wusste, wofür der Waisenhausbesitzer ihre Hilfe ersuchte, lächelte über das Gesicht und den Blick des Uchihaerben. Seine Mimik sprach Bände und seine Augen schienen sie zu erdolchen, doch das hielt sie nicht von ihrer Entscheidung ab.

„Ich werde Sakura–“

„Oh Gott, bitte nicht das rosa Monster!“ unterbrach Sasuke stöhnend und hielt sich leidend die Hand an die Stirn. Wieso hatte er das nur gewusst?!

Sie wollte ihn bloß alle sterben sehen, jawohl, alle waren sie gegen ihn! ‚Tod durch rosa Furie‘, er sah es schon vor sich.

„Ich sehe, dass du sie sehr gerne hast, aber deshalb werde ich sie dir trotzdem zuteilen.“ Es schien ihr auch noch Spaß zu machen! Also war sie doch eine Dämonin!

Da musste er jetzt wohl oder übel durch, denn er konnte und durfte ihr nicht widersprechen, so gerne er es auch getan hätte...

~~~~~

Das wars dann mit dem 1. Teil, der Tag, an dem er die Mission bekommen hat :’D  
Ich freu mich immer über Lob und Kritik x3